

Johannes Zahlten (1938–2010)

Annette Tietenberg

Johannes Zahlten 25.01.1938 - 11.07.2010

Am 11. Juli 2010 ist völlig unerwartet im Alter von 72 Jahren unser Kollege Prof. Dr. Johannes Zahlten verstorben, der noch bis vor wenigen Jahren als Professor für Kunstgeschichte an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig tätig war. Wir verlieren mit ihm einen Gelehrten und engagierten Partner, dessen Lebenswerk eng mit der Arbeit an unserer Hochschule verbunden ist. Wir verlieren einen Menschen, der seine ganze Kraft unserer Hochschule widmete, völlig frei von egoistischen Motiven jeder Art. Wir verlieren vor allem einen Freund der Kunst - der Künstler, der Kunstvermittler und der Kunstbetrachter - für den "alte" und "junge" Kunst keine Gegensätze waren, sondern selbstverständliche Teile eines großen Zusammenhangs - jener in die Zukunft hinein offenen Kunst, an der Künstler arbeiten.

Johannes Zahlten hat in seinen Vorlesungen und Seminaren Generationen von Studierenden den Zugang zu Kunstwerken von der Antike bis zur Gegenwart eröffnet und sie in die Kunstgeschichte eingeführt. Auf zahllosen Exkursionen hat er ihnen vor dem Original die Augen für die Besonderheiten des jeweiligen Werkes eröffnet, es zugleich in sein historisches Bedingungsgefüge einordnend. Allen Anstrengungen dieser oft sehr langen Reisen zum Trotz blieb er immer ein zutiefst menschlicher und hilfsbereiter Partner der Studierenden. Selbstlos nahm er den Betreuungsaufwand zahlreicher Dissertationsvorhaben auf sich.

Johannes Zahlten hat sich von Beginn seines Studiums an für die Lehre und Forschung an einer künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschule qualifiziert, indem er an der Kunstakademie in Stuttgart und der dortigen Universität Freie Kunst, Kunstpädagogik, Kunstgeschichte und Geschichte - teilweise parallel - studierte und nebenher auch noch eine Ausbildung im künstlerischen Bronzeguss absolvierte. Dadurch war ihm künstlerische Arbeit als geistige und praktische Tätigkeit ebenso selbstverständlich vertraut wie kunsthistorische Forschung. Wie in seiner Lehre bearbeitete er auch in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ein äußerst weit gespanntes Feld. Seine bedeutende Habilitationsschrift "Creatio Mundi" und viele folgende Arbeiten erschließen die Ikonographie von Bildwerken vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit. Sein ikonographisches Wissen war immens. Er veröffentlichte zu Bild- und

Bauwerken im weiteren Umkreis um seinen Braunschweiger Standort. Er nahm undankbare, aber notwendige Arbeiten auf sich wie etwa die Edition der Tagebücher eines württembergischen Herzogs oder - zusammen mit Michael Glasmeier - die Erstübersetzung eines Aufsatzes Erwin Panofskys. Er veröffentlichte zahlreiche, jedem Kunstpädagogen vertraute Mappen, in denen er einzelne große Kunstwerke methodisch für den Kunstunterricht aufbereitete. Er publizierte zur Deckenmalerei des süddeutschen Barock, zu der er eine größere Veröffentlichung plante. Zuletzt widmete er einen erheblichen Teil seiner weit gespannten Forschungsaktivitäten den Kassettendecken der römischen Renaissance, die er als erster umfassend in ihrem wechselseitigen Zusammenhang untersuchte.

Ebenso sehr wie die Kunst der Vergangenheit interessierte Johannes Zahlten die Kunst des 20. Jahrhunderts und insbesondere seiner eigenen Gegenwart. Er hat das Verständnis für zahlreiche bereits anerkannte künstlerische Positionen innerhalb und außerhalb unserer Hochschule durch Ausstellungen und Aufsätze gefördert, wobei das Spektrum seines Interesses von Le Corbusier bis zu seinen Künstler-Kollegen Malte Sartorius oder Emil Cimiotti, von den traditionellen Medien wie Architektur, Malerei und Skulptur bis zum Film und zu Gebrauchsobjekten reichte. Er war sich nie zu schade, auch weniger bekannte Maler und Bildhauer dem Publikum näher zu bringen. Nicht wenige junge Künstler - nicht selten noch Studierende - hat er bei ihren ersten öffentlichen Auftritten mit einführenden Vorträgen und Katalogtexten unterstützt. Mit vielen Künstlern an seiner Hochschule und in deren weiterem Umkreis sowie im süddeutschen Raum verbanden ihn enge freundschaftliche Beziehungen.

Johannes Zahlten wirkte als Berater in zahlreichen Kommissionen zur Vorbereitung bedeutender historischer Ausstellungen in ganz Europa. Zwei davon haben auch in Braunschweig für Aufsehen gesorgt: Die große Ausstellung "Stadt im Wandel", an der Prof. Zahlten u.a. mit einer Veröffentlichung über die niedersächsischen Bettelordenskirchen beteiligt war, und die große Ausstellung im Städtischen Museum über die Kunst in Braunschweig während der Nazizeit.

Trotz seiner umfangreichen Tätigkeit in Forschung und Lehre hat Johannes Zahlten intensiv in den Selbstverwaltungsgremien der Hochschule für Bildende Künste mitgearbeitet, nie solipsistisch für die Belange der Kunstgeschichte, sondern stets für das Ganze der Hochschule engagiert. In den wenigen Jahren, die ihm nach seiner Emeritierung vergönnt waren, blieb er eng mit der Hochschule verbunden. An zahlreichen Veranstaltungen seiner Kolleginnen und Kollegen beteiligte er sich mit anregenden Beiträgen.

Wir werden diesen engagierten Freund der Kunst, diesen stets aufrichtigen und freundlichen Menschen, kompetenten Wissenschaftler und

Berater vermissen, der eben noch so voller Kraft und Lebensfreude war und nun so unbegreiflich plötzlich von uns gegangen ist.

Horant Fassbinder (für die FK III, das Institut für Kunstgeschichte und die HBK insgesamt)

Quellennachweis:

Johannes Zahlten (1938-2010). In: ArtHist.net, 14.07.2010. Letzter Zugriff 17.03.2026.

<<https://arthist.net/archive/32875>>.